

Für die Handynutzung braucht es Mut



Was ein Mobiltelefon alles kann, muss erst einmal gelernt werden. Foto: Simon Granville

Sophia Herzog

Computer oder Handys zu nutzen, ist für ältere Menschen oft eine Hürde. Der Leonberger Computer Club will bei der Navigation durch die digitale Welt helfen.

LEONBERG Es klingelt, pingt und vibriert in einem Raum des Bürgerzentrums, wenn sich hier jeden Freitag der Computer Club Leonberg (CCL) trifft: An den Tischen sitzen ältere Herrschaften, bemant mit Handys oder Laptops. Die Blicke sind konzentriert auf die Bildschirme gerichtet, hin und wieder wird getippt – mit dem Finger oder einem speziellen Stift für Touchscreens. „Was ist das für ein Symbol?“, fragt eine Dame. Es ist das Mikrofon von Whatsapp – nach einer kurzen Erklärung über die Funktion verschickt sie probeweise die erste Sprachnachricht. „Na das ist ja ein Ding“, sagt die Besucherin.

Einmal in der Woche öffnet der Computer Club in den Räumlichkeiten im Bürgerzentrum seine Türen, um Seniorinnen und Senioren zu erklären, wie sie ihre Geräte zum Telefonieren, Videochatten, Fotografieren oder Nachrichtenschreiben benutzen können – denn für viele ist der Umgang damit nicht so natürlich wie für junge Menschen.

„Ohne Scheu durch die digitale Welt“ ist das Motto der sechsköpfigen Gruppe an Freiwilligen. Einer von ihnen ist Helmut Geiger. Er ist bereits seit der Gründung des Clubs im Jahr 2001 dabei.

Mit Geduld erklärt er den Besucherinnen und Besuchern an diesem Freitag, was ein Betriebssystem ist, zeigt, wie man das Handy per Sprachsteuerung bedient, Fotos macht und verschickt, in den Dunkelmodus des Mobiltelefons wechselt und woran man erkennt, dass ein Kontakt Whatsapp nutzt. Viele schlagen neben sich ein Notizbuch auf und schreiben jeden Schritt fleißig mit. „Bei den meisten fehlt das Vokabular“, erklärt Geiger. Deshalb versucht er bei seinen Ausführungen immer verschiedene Wörter für ähnliche Funktionen zu benutzen, weil diese auf anderen Telefonen vielleicht anders benannt sind. Heißt der Shop für das Installieren neuer Apps bei Android-Handys etwas „Playstore“, ist es bei Apple-Geräten der „App Store“ – was hin und wieder für Verwirrung sorgt.

Alte Menschen verlieren beim digitalen Wandel der Welt manchmal die Orientierung – junge Menschen sind da experimentierfreudiger, sagt Geiger. „Immer mehr Dienste werden auf digital umgestellt“, weiß auch er. Während der Coronapandemie etwa habe man beispielsweise nur ins Freibad gehen können, wenn man sich vorher online angemeldet hat. Es gab plötzlich eine digitale Hürde für den Freibadbesuch. Angebote wie das des Computer Clubs gebe es deshalb nach wie vor viel zu selten.

Bei den Besucherinnen und Besuchern des Clubs beobachtet Geiger besonders den Respekt vor der Technik. „Die, die kommen, sagen immer, sie haben Angst.“ Davor, sich zu blamieren – oder etwas unwiderruflich kaputt zu machen. „Die Angst braucht aber niemand zu haben.“ Mit mehr Mut und Selbstbewusstsein müsse man an das Bedienen der Geräte herangehen.

Ganz absichtlich nennt man das Angebot des CCL nicht Computer- oder Handykurs, sagt Jochen Köppel, der seit zehn Jahren ehrenamtlich in der Gruppe tätig ist. Stattdessen will man ein offener Treff sein. Dabei kommen die Menschen mit ganz unterschiedlichem Wissensstand: „Von zehn bis 100 Prozent“, sagt Köppel.

Einige haben eine konkrete Frage oder ein Problem, das sie nicht selbst beheben können. So auch Beate Rüger: „Ich kann Whatsapp nicht mehr öffnen“, sagt sie und legt ihr Mobiltelefon vor sich auf den Tisch. Das Problem ist bald behoben – die App war aus Versehen gelöscht worden, die Neuinstallation hatte sie sich selbst nicht zugetraut. „Man hat immer Angst, das sonst noch was passiert.“ Das Telefon vor ihr ist bereits ihr drittes. „Heutzutage braucht man das.“